

Das „Fähnlein von der Weyden“

(© Kgl. priv. FSG Weiden 1507)

Durch die häufigen feindlichen Überfälle, die sich besonders in der Hussittenzeit öfters wiederholten, musste das gesamte Volk zur Verteidigung des Landes herangezogen werden. Je nach Größe seines Vermögens war jeder Bürger und Bauer verpflichtet, die ihm vom Landesherrn auferlegten Waffen auf seine Kosten zu beschaffen. Diese bestanden hauptsächlich aus langen Spießen, Seitenwehr, Messern, Brust- und Rückenpanzerung einschließlich Kragen, Eisenhauben und Armschienen.

Im ausgehenden 16. Jahrhundert, Anfang des 17. Jahrhunderts wurden aus Bürgern und Bauern zusammengestellte Heerhaufen zur Landesverteidigung verpflichtet und in der Handhabung der Waffen unterrichtet, zu denen auch die Feuerwaffe zählte, die nun die Armbrust verdrängte. Die den Bürgern und Bauern auferlegten Waffen wurden öfters einer Besichtigung (Musterung) auf ihre Beschaffenheit und Tauglichkeit unterzogen. Nach einem Gesetz von 1507 mussten hierüber Musterungsverzeichnisse angelegt werden.

Das älteste Musterungsverzeichnis der Stadt Weiden geht auf das Jahr 1519 zurück. Es wurden gemustert:

*60 Langspieß
30 Püxenschützen
30 Helmparten
2 Wagen
1 Veldschlange mit Irer Zugehörung*

Dies waren 120 Mann mit Waffen, Rüstwagen, Kanone und Zubehör.

Wegen der drohenden Türkengefahr wurde im Jahre 1532 eine Ausmusterung des 20. und 15. Mannes vorgenommen:

Ambt Parkstein, Stat Weyden

Die Stat Weyden hat gemustert zu der besten Mannung des 20. Mannes:

*10 Mann, halb Langspieß und halb püchsenschützen,
zu der anderen Mannung*

15 Mann, 7 Langspieß und 8 püchsenschützen,

Summarum von Weyden Kriegsleut zu zwayen Mannungen

25 Mann: 12 Langspieß und 13 püchsenschützen.

Im Oktober 1546 berichtet der *Rath der Stadt Weiden an den Pfleger von Parkstein-Weyden, daß in genannter Stat dritthalbhundert Mann Ir Harnisch und Wehr von Büchsen in die Handt, Helmparten und Handwehren vorgezeigt haben. Es sind aber darunter in die 100 Mann, die alt und gebrechlich und zum Krieg nicht zu gebrauchen sind, daß aber ungefähr 10 Mann sich gutwillig zur Kriegsrüstung bestellen lassen.*

Auf Anordnung des Pfalzgrafen Wolfgang von Zweibrücken vom 29.05.1566 wurde die Stadt Weiden gemustert, wobei folgende Namen genannt wurden:

<i>Hauptmann</i>	<i>Hannß Frölich</i>
<i>Fenderich</i>	<i>Jörg Öllmann</i>
<i>Veldwaibel</i>	<i>Wolf Buchenröder</i>
<i>Trommelschläger</i>	<i>Simon Behaimb</i>
<i>Pfeiffer</i>	<i>Hannß Becher</i>

Ferner sind namentlich aufgeführt:

*9 Zimmerleuth mit Iren Hayden,
138 Schützen mit Iren Hagckhen und Sturmhauben,
134 Langspießer mit Rüstungen,
11 Langspießer ohne Rüstungen,
22 Helmparter mit Rüstungen,
59 Helmparter ohne Rüstungen,
33 Knebelspießer ohne Rüstungen,
1 Schlachtschwertter*

also insgesamt 412 Mann

Die Anzahl der zum Schutz der Stadt Weiden eingesetzten Soldaten betrug etwa 120 Mann, ähnlich der Anzahl einer heutigen Kompanie. Diese Einheit wurde „Fähnlein“ genannt und vom jeweiligen Landesherrn unterhalten. Aufgabe war es, die Stadt vor durchziehenden Heerteilen zu beschützen, welche immer wieder versuchten, Einlass in die Stadt zu erhalten. Die Tore waren nachts geschlossen bzw. wurden auch geschlossen, wenn Truppen im Anmarsch waren. Die Tore wurden Tag und Nacht bewacht. Landschreiber Michael Maier konnte so, nachdem Pfalzgraf August von Sulzbach das Betreten der Stadt verboten hatte, 1621 Truppen Mansfelds erfolgreich ins Kurpfälzische abschieben. Mansfeld selbst wurde gegen Bezahlung mit seinem Stab Einlass gewährt. Das Weidener Fähnlein musste dabei antreten. Im Verlauf des 30-jährigen Krieges änderte sich die Bewachung der Stadt, sowohl Kaiserliche als auch Schwedische hatten die Befehlsgewalt in den Mauern.

Mit der Stadt Weiden wurden auch alle Untertanen im Amt Parkstein und den darin befindlichen Landsassen gemustert. Ihre Gesamtstärke, Land- und Stadtfähnlein, betrug 1218 Mann.

Die Anzahl der Bürger und Inleuth von Weiden ist aus der Musterung des Jahres 1587 ersichtlich, sie betrug 456.

Um bei den so aufgestellten Fähnlein eine sofortige Wehrbereitschaft zu haben, wurden in den Städten und Märkten Schützenvereine mit eigenen Schießstätten und Schützenhäusern errichtet, die vom Landesherrn und von den Stadtverwaltungen gerne gesehen und durch Zuschüsse (Schützenvorteln) für die regelmäßigen Preisschießen gefördert wurden.

So wurde mit Schützenbrief vom 9. Juni 1581 von der Stadt Weiden ein Preisschießen ausgeschrieben, welches der Püxenmacher Werner Bernlach aus Amberg mit dem Gewinn des 1 Preises, ein jnwendig verguldetes Trinkgeschirr mit einem Deckl, so sechsundzweintzig Guldgroschen

wol werth. Das Einlegegeld betrug 20 Patzen und die Schießweite betrug 200 Ellen.

Auch die Stadt Amberg veranstaltete am 05.09.1596 ein großes BüchSENSchießen zu Ehren des Kurfürsten Friedrich IV. von der Kurpfalz, an dem aus der Stadt Weiden, die damals der Jungpfalz angehörte, folgende Schützen teilnahmen:

Georg Mühel, Bartl Roth, Hanns Nürnberger, Wolf Fertsch, Hanns Weißmaier, Georg Pfitzner, Hanns Förtsch und Jakob Inner

(Hinweis: Georg Mühel, Hanns Weißmaier und Bartl Roth waren auch in der Zeit von 1593 bis 1606 Schützenmeister der SchützengeseIIenschaft der Stadt Weiden, der heutigen Kgl. priv. Feuerschützengesellschaft Weiden 1507).

Bereits vor diesen großen Preisschießen wurde in der Stadt Weiden das Schießen geübt und gepflegt. Durch die Bereitstellung von Zuschüssen und Vortelgeldern zu Preisen, wozu auch der Landesherr jährlich 5 Gulden und die Stadt Weiden 16 ½ Gulden gewährten, konnte der Schieß-eifer erheblich gesteigert werden.

1604 wurde in Weiden ein großes Preisschießen veranstaltet, von dem die nachstehende Inschrift auf dem Schützentaler überliefert ist:

**„50 GVLDEN THALER GWINT DER MIT FREVDEN
WERS BEST ER SCHIESST DIS JAHR ZVR WEIDEN 1604“**

Im August 1608 ist im ganzen Amt Parkstein eine Generalmusterung durchgeführt worden und den Auserwählten Rüstungen und Wehren auferlegt worden.

Auf Befehl des Landrichters und Pflegers Weikhardt von Rochau von Parkstein-Weiden, den beiden Landschreibern und Amtsverwaltern Niklas Zaubzer und Augustin Mayer zu Weiden und dem Corporal Caspar Seidel wurde eine Musterungs- und Wehrschau am 8. und 9. März 1610 bei der gemeinen Bürgerschaft zu Weiden hinsichtlich der auferlegten Rüstungen und Wehren durchgeführt.

Aufgrund der Ächtung des „Winterkönigs“ Kurfürst Friedrich V. von Kurpfalz (1596 – 1632) im Jahre 1621 verlor dieser sein Land. Die pfalzgräfliche Halbscheid des Gemeinschaftsamtes Parkstein-Weiden kam am 15.04.1623 an das Fürstentum des Pfalzgrafen Wolfgang Wilhelm, Pfalz-Neuburg, der schon Besitzer der markgräflichen Hälfte war.

Auszug aus „Das Schützenwesen in Weiden seit 1513“
Quellenmäßig zusammengestellt von Michael Lehmeier, Amberg 1961

© Kgl. priv. FSG Weiden 1507